

Gründung des Verbandes des Hamburger Einfuhrhandels.

Am 27 April fand im großen Saale der Handelskammer eine Versammlung statt, an der annähernd 300 Vertreter von Vereinen und Firmen des Hamburger Einfuhrhandels teilnahmen.

Die Versammlung war einberufen von einem Arbeitsausschuß, bestehend aus den Herren: Rudolph Grafemann, Paul Eichenberg, Otto Friedeberg, Dr. Deuchfeld, Alfred Cohen, L. Deutschmann, Arnold Gumprecht, Heinrich Haas, Ed. Lüttrop, M. March, C. Nagel, Edm. Nordheim, W. Robinson, der sich auf Anregung des Herrn Alfred D'Esvald als Vorsitzender gebildet und bereits eine Reihe von Sitzungen abgehalten hatte.

Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung und führte das Folgende aus: Das zahlreiche Erscheinen beweise, daß die am Einfuhrhandel beteiligte Hamburger Kaufmannschaft nach Kenntnisnahme der Vorarbeit gewillt scheine, den Einfuhrhandel zusammenzufassen zu einer machtvollen Organisation und einem Verbands, der in der Lage sei, die allgemeinen Interessen zu fördern und, wo es not täte, zu verteidigen. Der Krieg habe gezeigt, wie segensreich gute Organisation wirke und wie sie unter den jetzigen Verhältnissen unbedingt notwendig sei, um den Hamburger Handel gegenüber den Bestrebungen, ihn auszuschalten oder nach anderen Plänen abzuleiten, zu schützen. Man könne auch zuviel des Guten im Organisieren tun und gegenüber viel weitergehenden Wünschen und Zielen müsse man sich auf die Wahrnehmung der Interessen des Einfuhrhandels beschränken. Es werde schon vieler Mühe und ernster Arbeit bedürfen, dieses scharf umgrenzte Ziel zu erreichen.

Nach sehr gründlicher Erwägung seien die Zwecke des Verbandes, um nicht in das Arbeitsgebiet der Einzelvereine und der Handelskammer einzugreifen, von dem Ausschuss wie folgt festgelegt worden:

Der Verband bezweckt den Schutz und die Förderung der dem Einfuhrhandel gemeinsamen Interessen allgemeiner Art, insbesondere

a) Klärung der Ansichten über Fragen allgemeinen Interesses, z. B. Kurse, Einfuhrverbote, Zölle, Rechtsfragen, deren gerichtliche Durchführung durch gegenseitigen mündlichen und schriftlichen Gedankenaustausch;

b) Verhandlungen über wichtige Interessen und Streitfragen mit Reedern, Versicherungsgesellschaften, Banken u. a. und Mitwirkung bei der Schaffung von Einfuhrkonventionen, Befrachtungsverträgen, Polizien usw.;

c) Vertretung der Gesamtinteressen gegenüber Bestrebungen auf Ausschaltung des Hamburger Einfuhrhandels;

d) Bekämpfung von Bestrebungen, die auf dauernde Einschränkung des Einfuhrhandels durch Regierungsmaßnahmen, Monopole, Syndikate, Reichs-Rohstoffstellen u. a. hinauslaufen;

e) Mitwirkung bei der Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft;

f) Förderung der Bildung neuer Märkte in Hamburg;

g) Förderung des Zusammenschlusses von Firmen, die sich mit Artikeln beschäftigen, denen eine selbständige Vereinsvertretung fehlt, insbesondere Mitwirkung bei der Ausarbeitung von Schlussscheinen, Kriegsklauseln, Schiedsgerichts-Bestimmungen;

h) Fühlungnahme mit Einfuhrvereinigungen an anderen Plätzen;

i) Möglichste Ausschaltung von Fremdwörtern aus der Geschäftssprache.

Diese sehr vielseitigen und wichtigen Zwecke zerfallen in zwei Gruppen, in Angelegenheiten, die mit dem Kriege und besonders mit der Ueberleitung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft zusammenhängen, und in friedliche Aufgaben innerer Organisation und Ausbaus.

Die ersteren seien die zurzeit wichtigsten und dringendsten. Wenn auch die Gerüchte über Friedensverhandlungen leider wieder verstummt seien und die Stellung Amerikas drohend erscheine, so wisse doch Niemand, ob wir nicht dem Frieden näher seien, als es noch vor einigen Monaten aussah, und darum heiße es sich zu rüsten für den Wirtschaftskrieg, der uns von unseren Feinden angedroht sei.

Soweit man gehört habe, bestöhe an maßgebenden Stellen der Wunsch, die eigentlichen Kriegsgesellschaft, sobald wie es angehe, aufzulösen, bezw. umzuwandeln, damit der freie Handel wieder in Tätigkeit treten könne. Es sei aber allgemein bekannt, daß dieses für den Handel so Wünschenswerte nicht auf einmal eintreten könne. Es werde vielmehr ein Uebergangszustand eintreten müssen, in dem der Handel noch eingeschränkt sein werde durch die Erfordernisse der deutschen Gesamt-Volkswirtschaft und der Interessen des Reiches an der Entwicklung der deutschen Valuta, der Volksernährung, der Rohstoffversorgung und der vorhandenen Vorräume.

Es leuchte ohne weiteres ein, daß bei der Behandlung dieser Fragen, die in engstem Zusammenhang mit der Existenz und dem Wiederaufbau des Einfuhrhandels stehen, ein geschlossenes Auftreten der Gesamtheit der am

Einfuhrhandel Beteiligten erforderlich sei, auch vom Standpunkt der Behörden aus, die mit dem Einzelnen nicht verhandeln könnten, sondern es vorziehen würden, mit einer festen Organisation zu tun zu haben, wie solche Organisationen auch bereits in der Industrie, der Reederei usw. beständen. Soweit die Einzelunternehmen dazu noch keine Organisation besäßen, würden sie sich zusammenschließen müssen zu einer großen Gruppe, aus der wieder Untergruppen für besondere Artikel gebildet werden könnten. Schon allein aus diesem Grunde sei es klar ersichtlich, daß sich der Hamburger Einfuhrhandel zusammenschließen müsse, und das sei in letzter Zeit in verschiedenen Fällen auch bereits eingetreten. Die bestehenden Vereine, besonders die großen festgesetzten, seien natürlich bereits jetzt in viel günstigerer Lage gegenüber den Kriegsgesellschaften oder den sie ablösenden Käufer-Vereinigungen, Industrie-Syndikaten, oder wie sie sich nennen oder herausgestalten würden. Es sei auch, wie bereits schriftlich niedergelegt, ausdrücklich hervorzuheben, daß die Selbständigkeit dieser Vereine in ihren besonderen Geschäftszweigen und Artikeln, wie sie diese zum Segen ihrer Mitglieder bisher ausgeübt habe, in keiner Weise berührt werden solle. Aber der Ausschuss sei der Meinung, daß es so viele wichtige Fragen allgemeiner Art gebe, die für alle von der größten Bedeutung seien, daß so viele neue Probleme aufstünden würden, die für die Gesamtheit fast gleich liegen, daß es eine ganz unverantwortliche Arbeits- und Zeitverschwendung wäre, wenn diese selben Fragen gleichzeitig an vielen Stellen unabhängig von einander bearbeitet würden, ohne daß der eine Teil des Einfuhrhandels wisse, was der andere täte. Durch gemeinsamen mündlichen oder schriftlichen Gedankenaustausch werde die Arbeit sehr viel müheloser und einfacher erledigt werden können. Es werde auch gar nicht ausbleiben können, daß in verschiedenen Fragen der Einfuhrhandel geradezu gezwungen sein würde, als geschlossenes Ganzes aufzutreten, z. B. in der Frage der Verladung. Da es unvermeidlich erscheine, ähnlich wie für die Valuta auch für die Tonnage eine Regelung vorzunehmen, sei ein gemeinschaftliches Vorgehen des Einfuhrhandels um so mehr erforderlich, als auch die Reedereien bereits einen Kriegsausschuß gebildet hätten. Einzelvereine oder gar Einzelunternehmen würden gegenüber einer derartigen Gesamtorganisation nichts erreichen können; eine befriedigende Lösung werde nur zu erreichen sein, wenn der gesamte Einfuhrhandel sich zusammenschließe und bei den einzuleitenden Verhandlungen der Handelskammer und den Behörden zur Seite stehe und bei diesen die Interessen des Einfuhrhandels vertrete.